

Frühe Bildung:

Ergebnisse des Bildungsberichts Ruhr 2024

Webinar, 16. September 2025

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey,
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ),
Universität Duisburg-Essen



Bund-Länder-Arbeitsgruppe Frühe Bildung (2024, S. 3)

- Kindertagesbetreuung
 - trägt dazu bei, dass „der **Wohlstand** in Deutschland langfristig gesteigert und der **gesellschaftliche Zusammenhalt** nachhaltig gestärkt werden kann“
 - „ermöglicht Eltern die **Erwerbstätigkeit** und leistet einen wichtigen Beitrag, dass dringend benötigte **Fachkräfte** auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen“
- Qualitativ hochwertige Angebote
 - „können Kinder **ganzheitlich** in ihrer kognitiven, sozialen wie auch gesundheitlichen **Entwicklung unterstützen** und damit zentrale Weichen für ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg stellen“
 - leisten „einen wichtigen Beitrag zur **Herstellung von gleichen Bildungschancen** und zur **Armutsprävention**“
 - ermöglichen, dass „**Kinder, die in herausfordernden Lagen aufwachsen** [...] von **früher Teilhabe an Bildung und Förderung** profitieren“

Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz zur Stärkung der (kognitiven und sozial-emotionalen) **Basiskompetenzen** von Grundschulkindern (2022, S. 19) enthält zu Beginn ein Kapitel zur Frühen Bildung, weil

- „grundlegende sprachliche, mathematische und sozialemotionale Kompetenzen **in der frühen Kindheit effektiv gefördert** werden können“,
- womit der „**Grundstein** für eine **erfolgreiche schulische Karriere** und **gesellschaftliche Integration**“ gelegt wird,
- weil Kinder **Kompetenzrückstände bei der Einschulung** „in der Regel **nicht in den ersten Grundschuljahren auf[holen]**“.

Inhalt



Quantitative Entwicklung: Kinderzahlen, Betreuungsquoten, Strukturen



Soziale Disparitäten: Zugang zu Kindertagesförderung



Bildungspolitische Herausforderungen: Ergebnisse aus Schuleingangsuntersuchungen



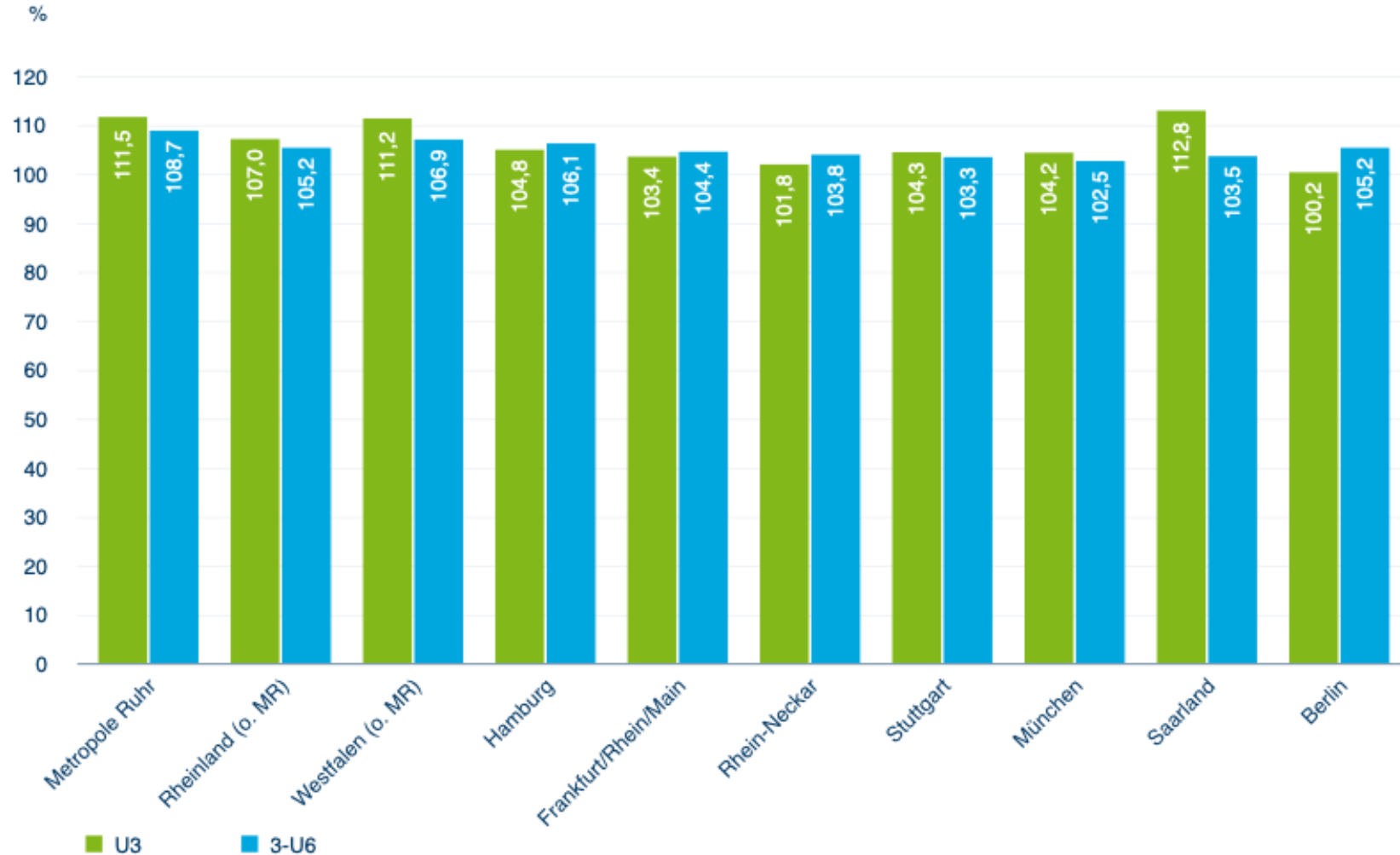
Fazit



Quantitative Entwicklung:

Kinderzahlen,
Betreuungsquoten,
Strukturen

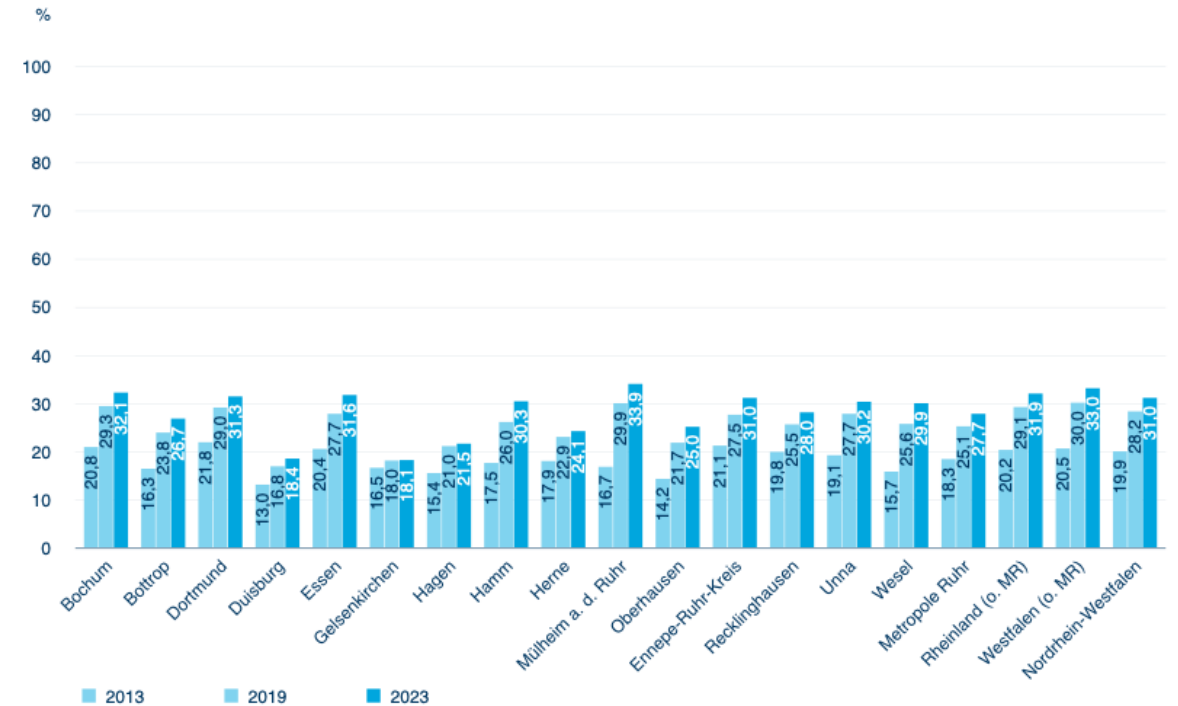
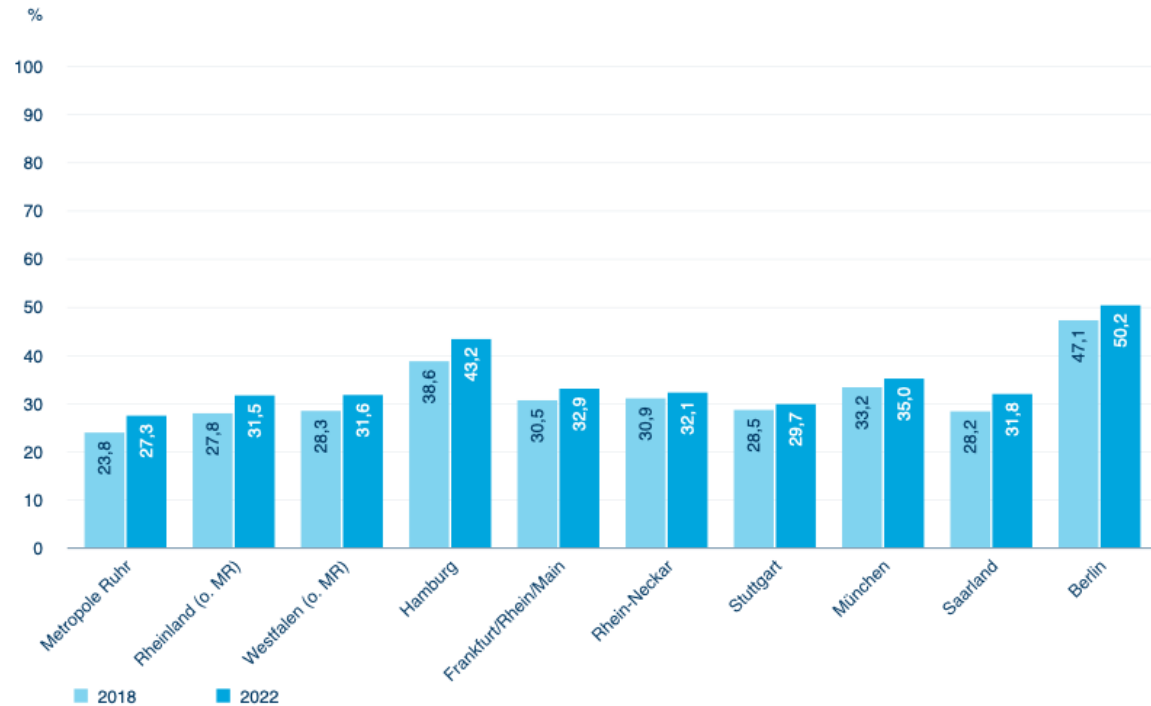
Veränderung der Anzahl betreuter Kinder 2023 in Metropolregionen (2019=100)



Bundesweit Fortsetzung des 2019 konstatierten Ausbaus der frühen Bildung, aber:

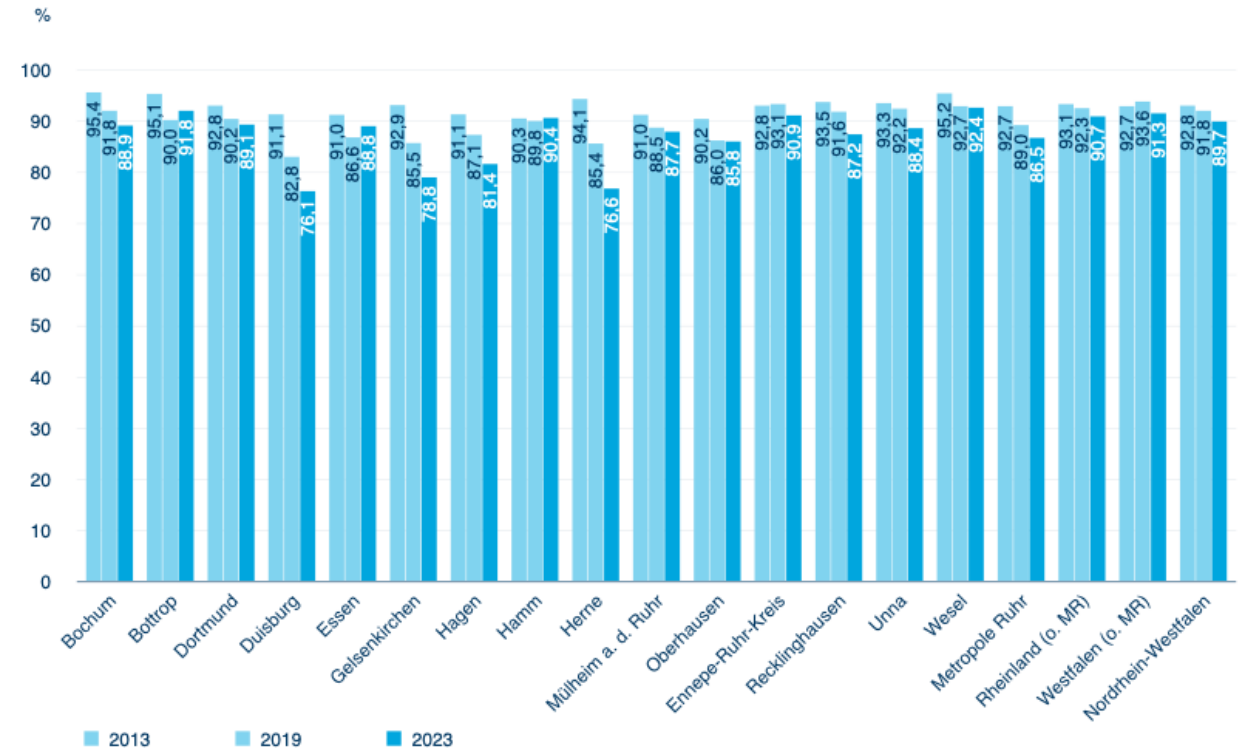
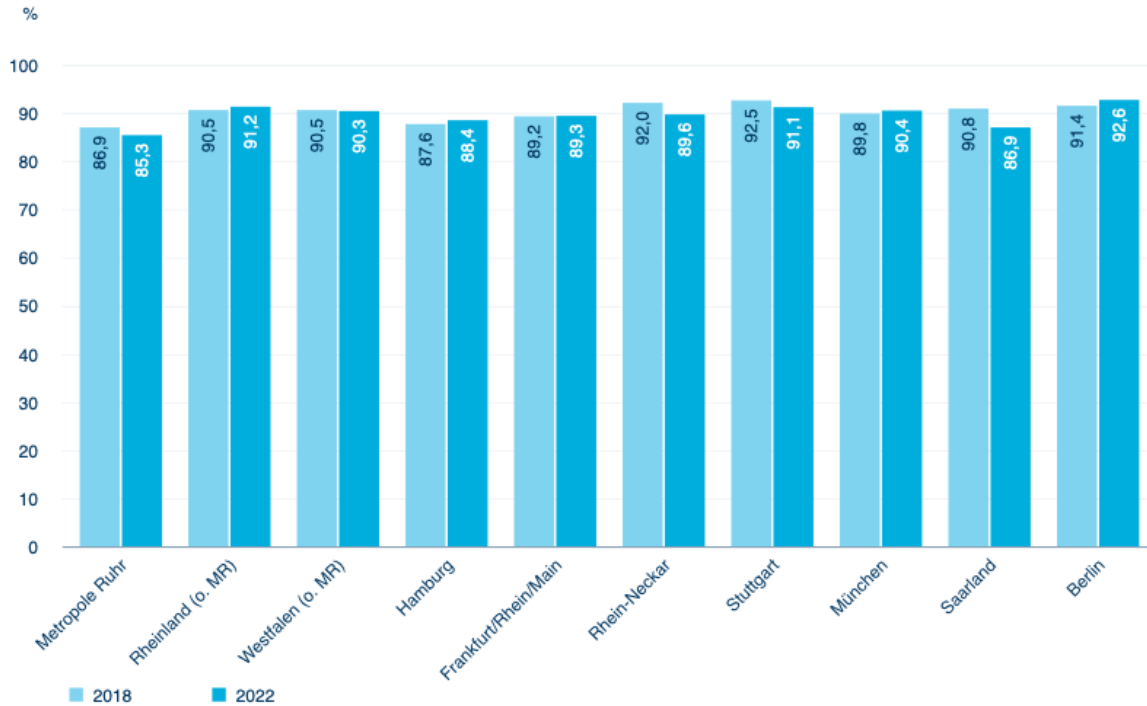
- **Weniger dynamisch** als in der Zeit kurz nach Inkrafttreten des U3-Rechtsanspruchs 2013
- Reduzierung der Unterschiede in der Entwicklungsdynamik: Anstieg der Zahlen in der Metropole Ruhr nicht mehr deutlich über dem Durchschnitt
- Unterschiedliche Entwicklungen innerhalb der Region

Betreuungsquote von unter Dreijährigen (Metropolregionen: 2018, 2022; Ruhrgebiets-Kommunen: 2013, 2019, 2023)



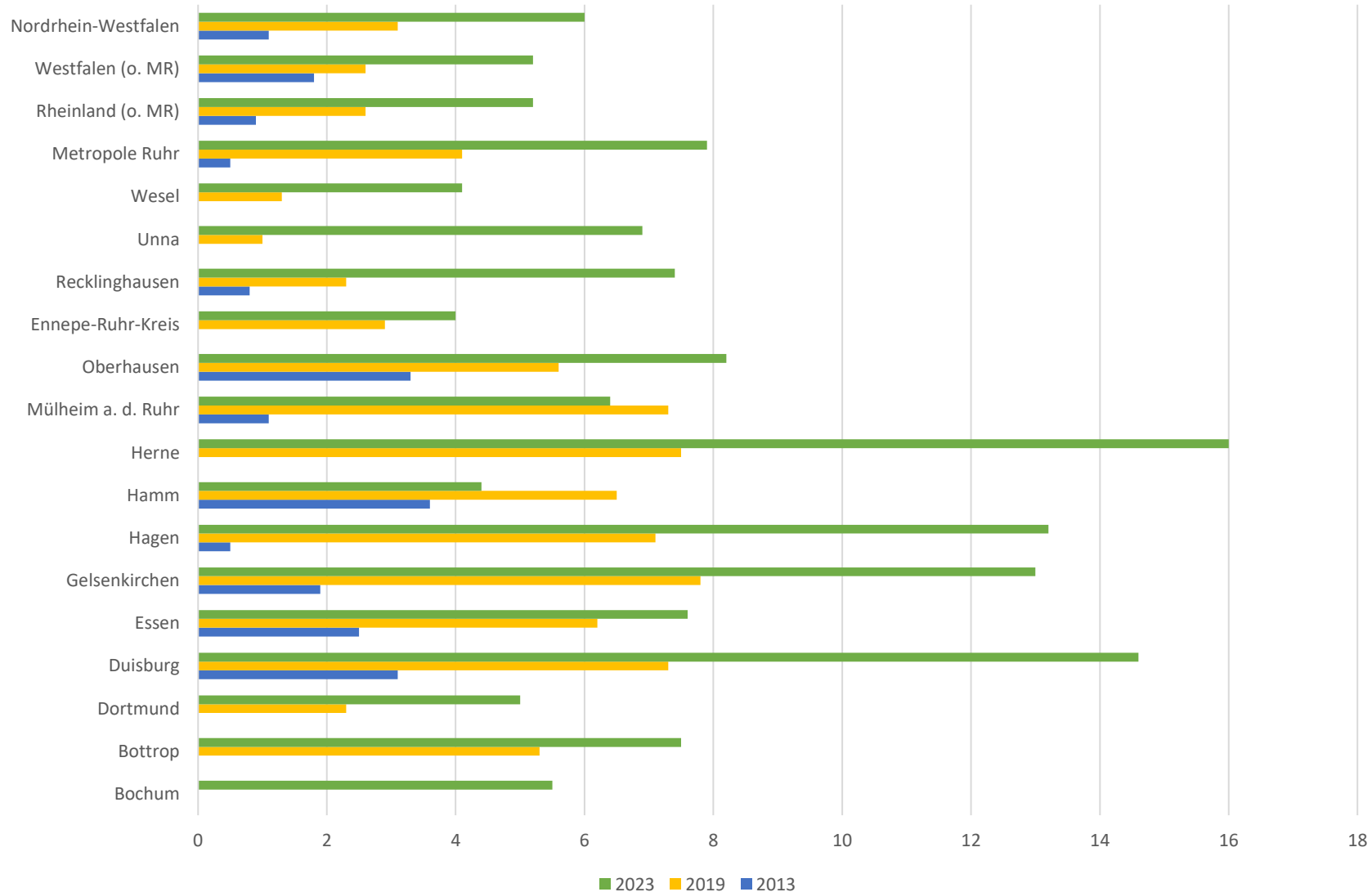
- Weiterhin **bundesweit steigende Betreuungsquoten bei unter Dreijährigen**
- **Metropole Ruhr** bleibt mit 27 % **unter den Quoten von NRW** (ohne Ruhrgebiet) **und anderen Metropolregionen** (30 % - 50 %)
- Keine Tendenz zur Angleichung der Quoten
- **Interkommunale Unterschiede:** 18 % - 34 %

Betreuungsquote von Drei- bis unter Sechsjährigen (Metropolregionen: 2018, 2022; Ruhrgebiets-Kommunen: 2013, 2019, 2023)



- **Stagnierende, zum Teil sinkende Betreuungsquoten bei Drei- bis unter Sechsjährigen**
- Metropole Ruhr liegt mit 85 % unter den Quoten von NRW (ohne Ruhrgebiet) und anderen Metropolregionen (87 % - 93 %)
- Interkommunale Unterschiede: 76 % - 92 %
- **Rückgang kann in einigen Kommunen als dramatisch bezeichnet werden (2013/2023 bis zu minus 17,5 Prozentpunkte)**

Anteil der unbetreuten Fünfjährigen 2013, 2019, 2023



Zentrales Problem:

Stark steigende Anteile von nicht betreuten Fünfjährigen

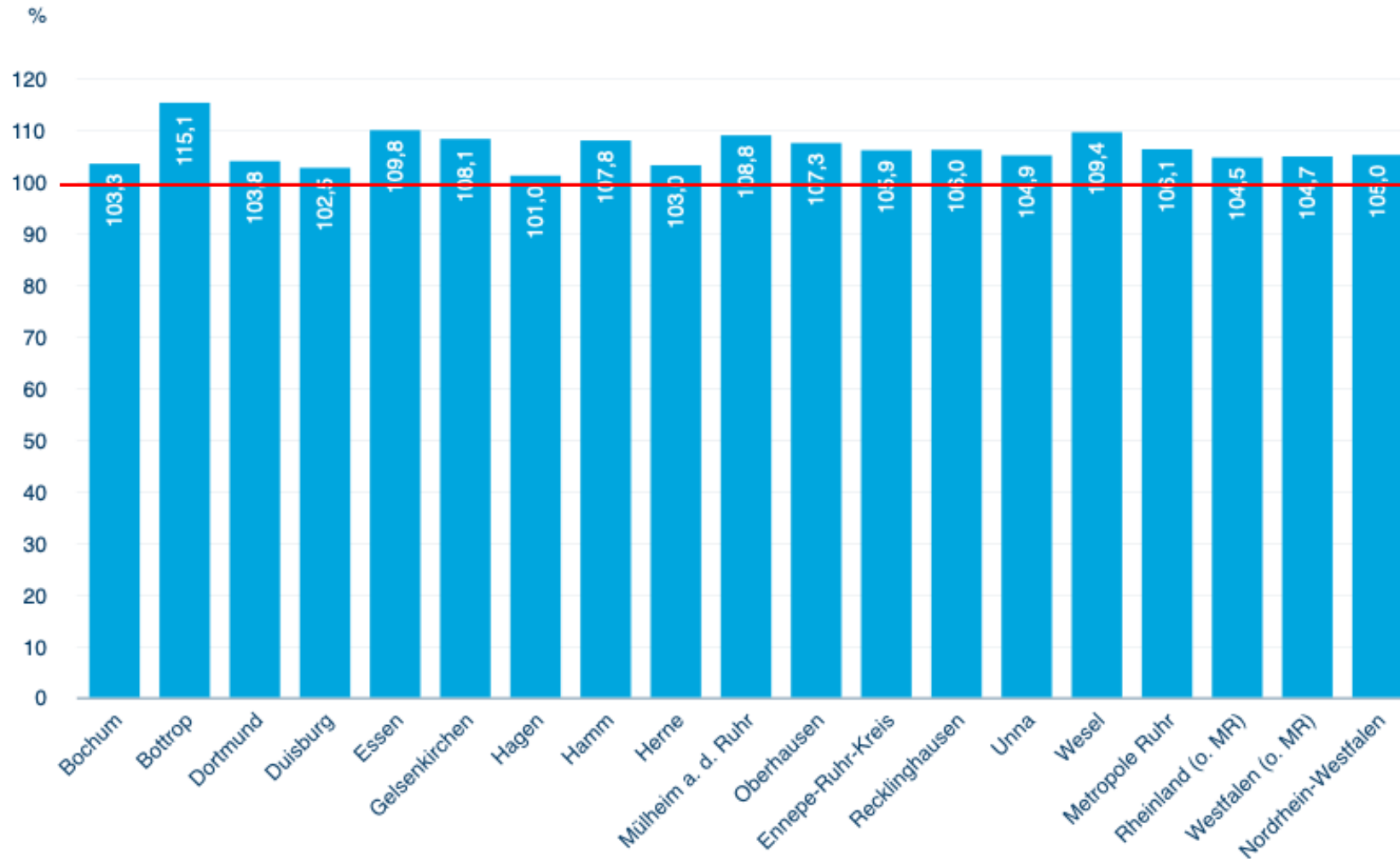
- 2013 gab es in einigen Kommunen keine unbetreuten Fünfjährigen
- 2019 zeichnete sich der negative Trend deutlich ab, wurde aber in der fachpolitischen Debatte kaum beachtet
- 2023 liegt die Quote in einigen Kommunen bei ca. 15 %

➤ **Je nach Lage der Grundschule unterschiedlich hohe Anteile an Einschulungskindern ohne Kitabesuch**

Viele kommunale Initiativen zur Förderung von (Einschulungs-)Kindern ohne Kita-Platz

- Berichte über Probleme in der Erreichbarkeit von Familien
- **Systematische Erhebung und Weiterentwicklung von Lösungen notwendig!**

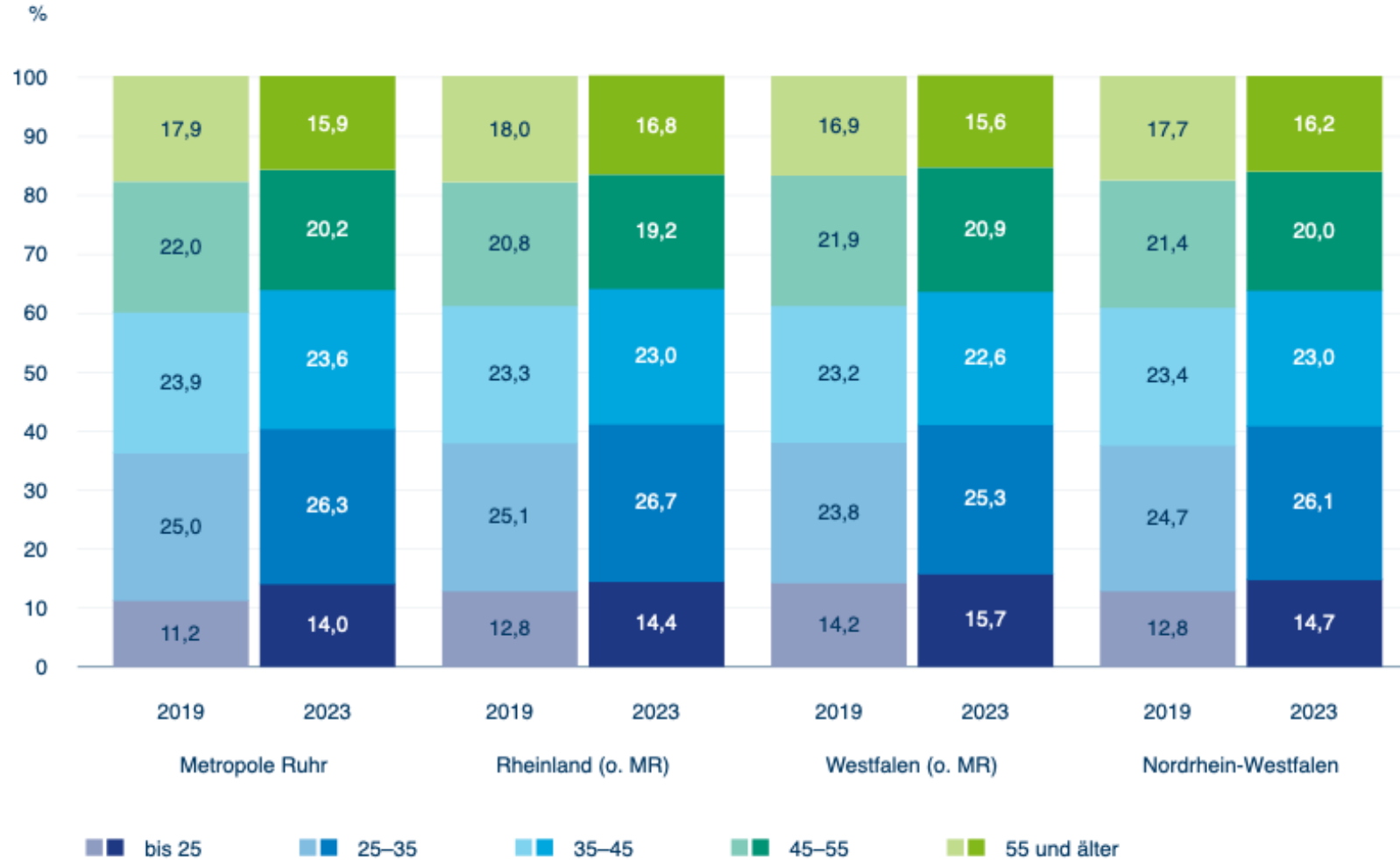
Entwicklung der Anzahl der Kindertageseinrichtungen 2023 (2019 = 100)



Negative Entwicklung der Betreuungsquoten trotz kommunaler Anstrengungen im Ausbau:

- bspw. steigende Anzahl an Kitas
 - 2013: 2.392 Kitas
 - 2019: 2.541 Kitas
 - 2023: 2.698 Kitas
 - Fortsetzung des Trends zu größeren Einrichtungen
- Aber: **Bevölkerung im Kita-Alter ist schneller gewachsen als Anzahl der Plätze**

Altersstruktur des Personals in Kindertageseinrichtungen 2019 und 2023



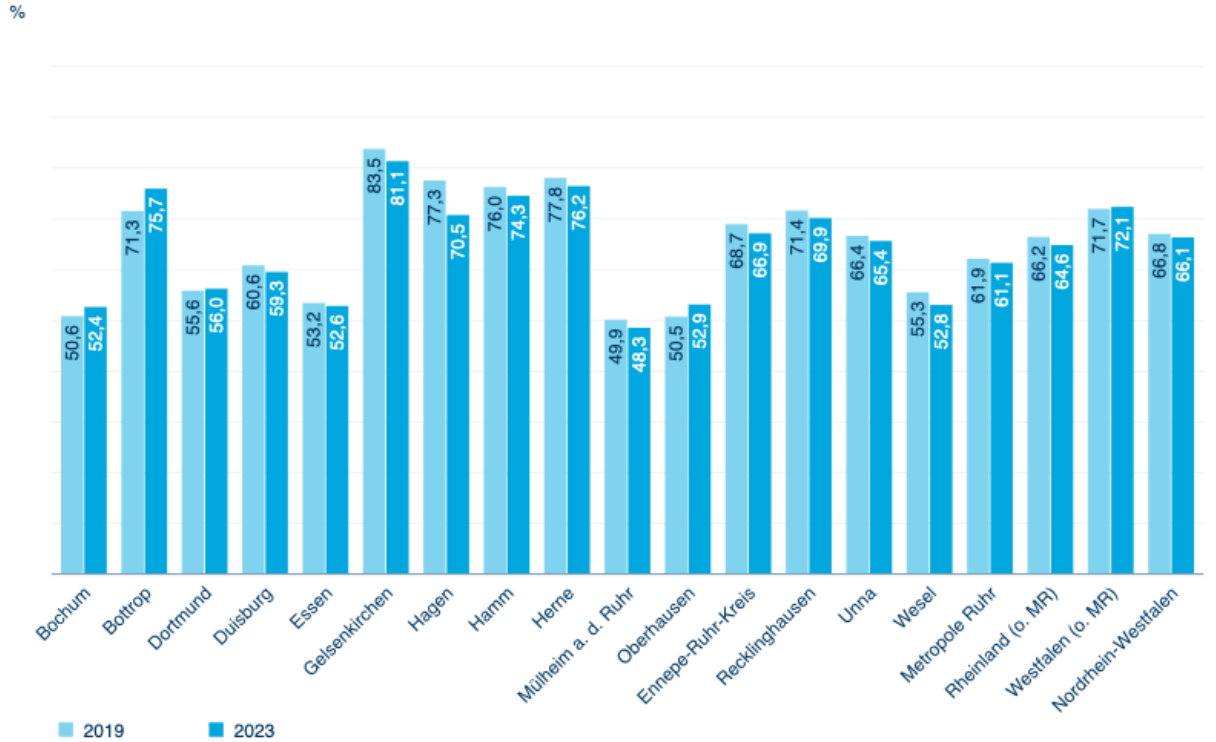
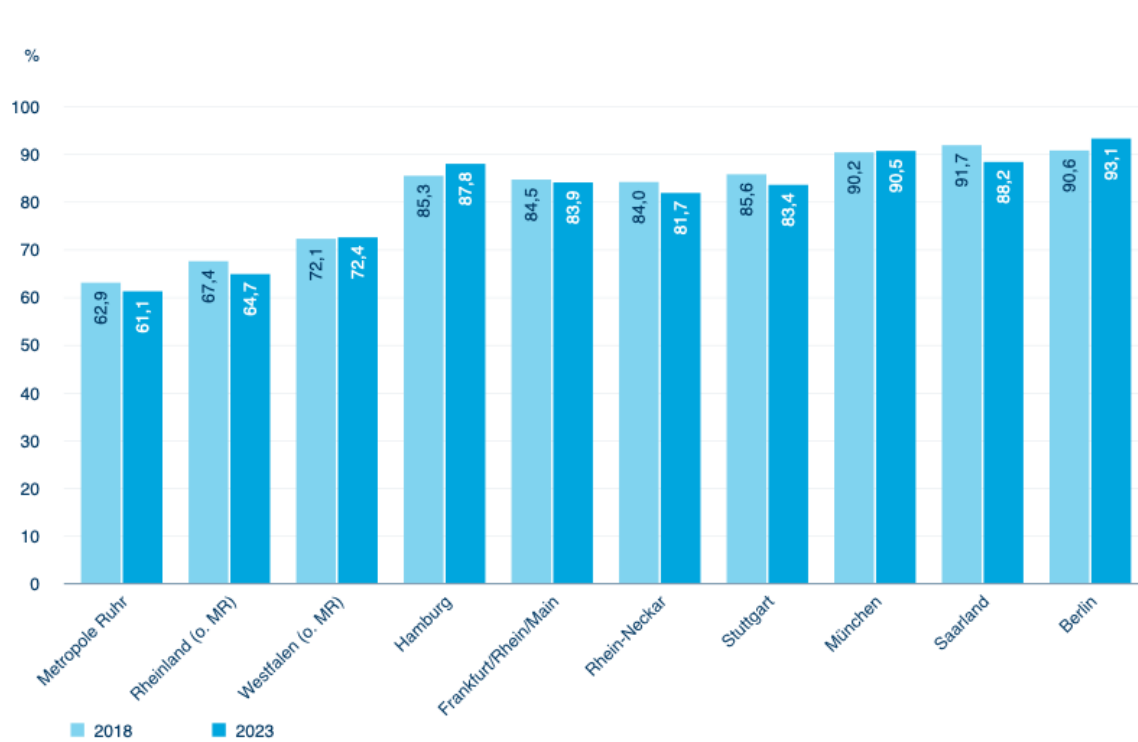
Anstieg der Beschäftigtenzahlen in Kitas um knapp 20 % (in Vollzeitäquivalenten)

- Stärkerer Anstieg als in anderen Teilen NRW (Rheinland: 15,5 %, Westfalen: 17,6 %)
- Frühe Bildung ist ein dynamisches Element auf dem Arbeitsmarkt

Bei Entwicklung der Altersstruktur zeigen sich inzwischen erste Erfolge der Anstrengungen im Feld der Ausbildung

- **Höhere Anteile jüngerer Beschäftigter**

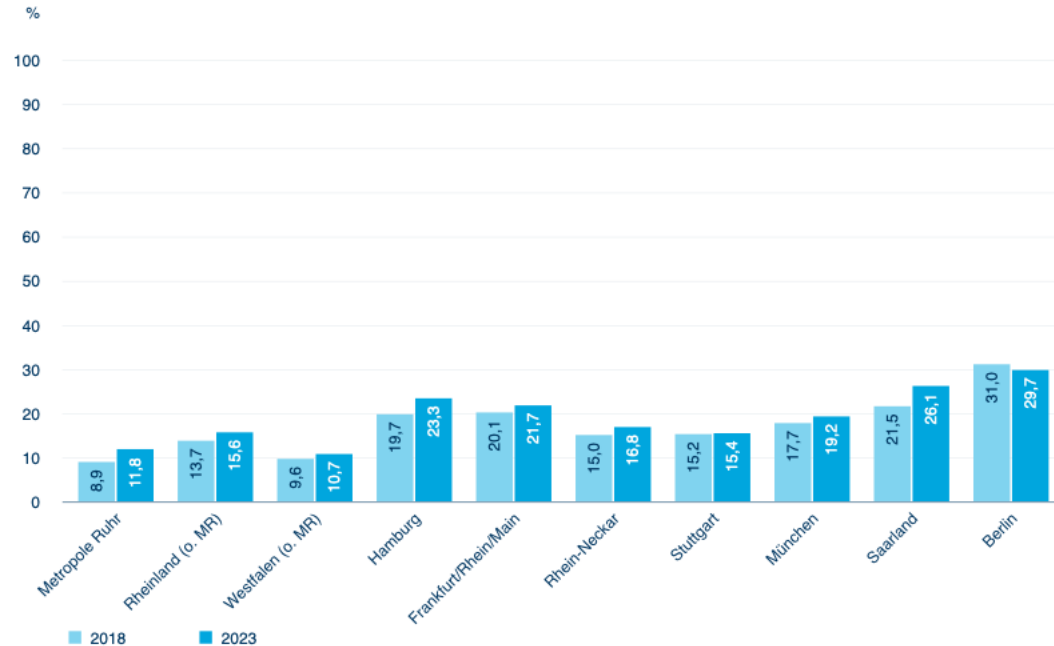
Kita und Kindertagespflege: Anteil der Kita-Betreuung bei U3-Betreuung (Metropolregionen: 2018 und 2022; Kommunen MR: 2019 und 2023)



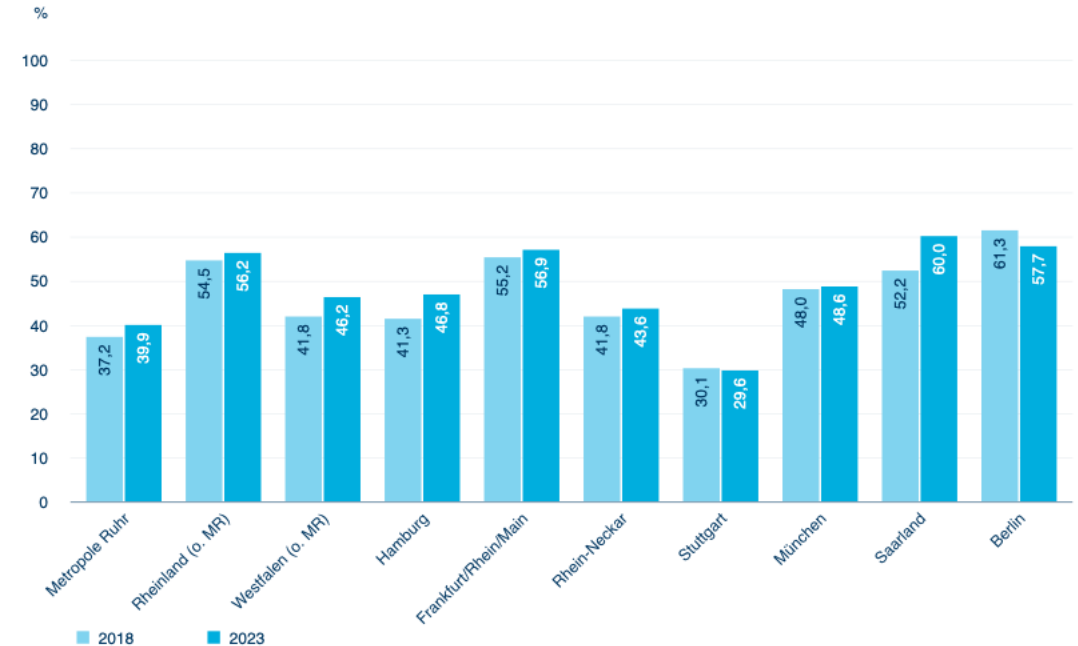
- **Hoher Anteil an Kindertagespflege in der Metropole Ruhr und in NRW insgesamt**
- **Kita-Anteil** liegt in der Metropole Ruhr mit 61 % **unter den Quoten von NRW (ohne MR) und anderen Metropolregionen (82 % - 93 %)**
- Keine Tendenz zur Angleichung der Anteile
- Interkommunale Unterschiede: 48 % (in einer Kommune mit insgesamt hoher U3-Quote) - 81 % (in einer Kommune mit insgesamt niedriger U3-Quote)

Anteil von Kindern mit Ganztagsbetreuung an allen Kindern der Altersgruppe in Metropolregionen 2018 und 2022

Unter Dreijährige

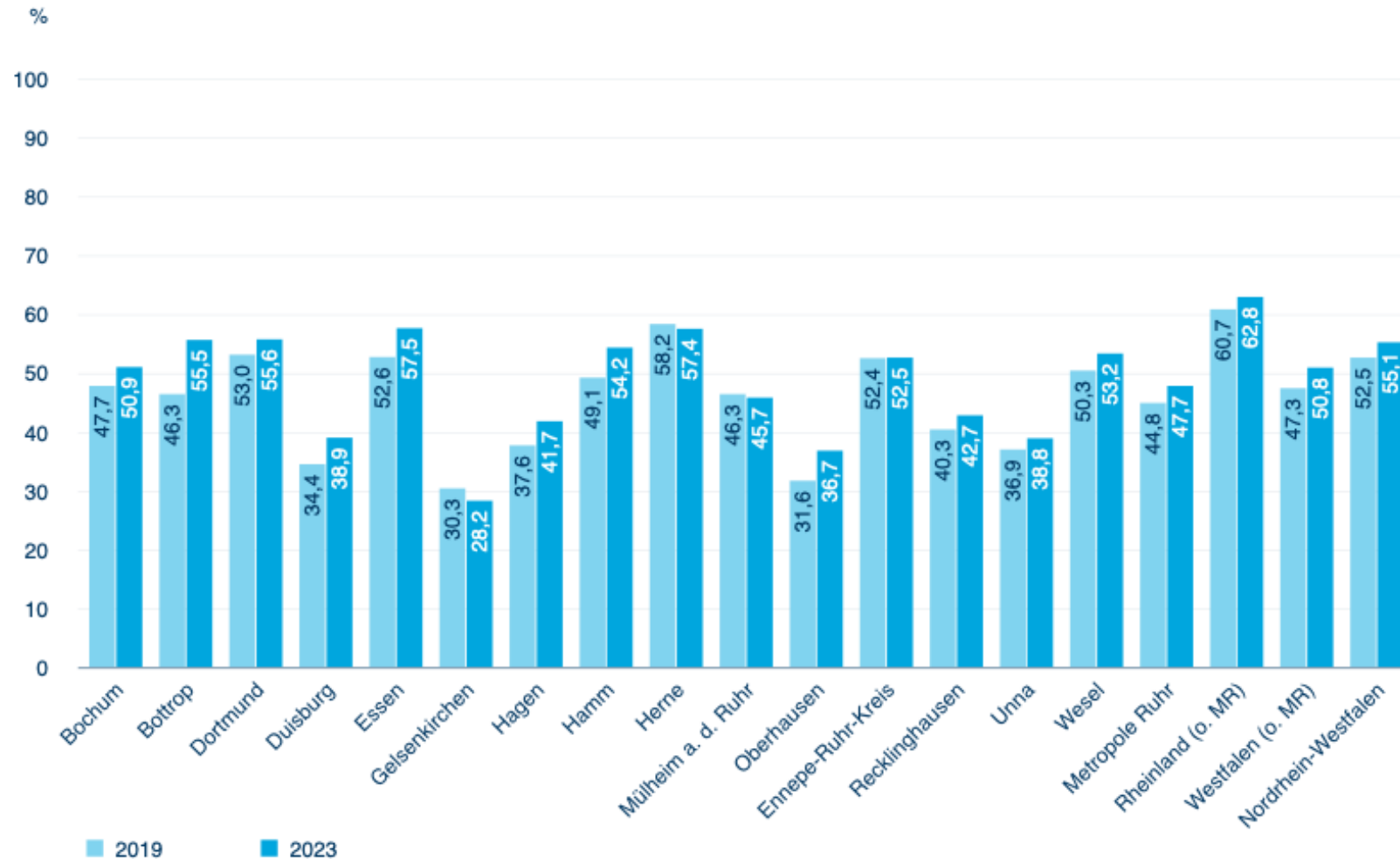


Drei- bis unter Sechsjährige



- **U3-Ganztagsquoten** in der Metropole Ruhr niedriger als in den meisten anderen Metropolregionen
- **Ü3-Ganztagsquoten** in der Metropole Ruhr niedriger als in den meisten anderen Metropolregionen (außer Stuttgart), Westfalen mittlere Quoten, Rheinland hohe Quoten
- Außerdem: bedarfsgerechte Betreuungszeiten / Angebote zu Randzeiten als Engpassfaktor; einzelne kommunale Initiativen, aber (trotz § 48 KiBiz) fehlende Landesförderung (Stöbe-Blossey 2024)

Anteil der Ganztagsplätze in Kitas 2019 und 2023 in der Metropole Ruhr



Große interkommunale Unterschiede innerhalb der Metropole Ruhr

- **28 % bis 58 % der Kita-Plätze sind Ganztagsplätze**
- Unterschiede zwischen Rheinland und Westfalen (ohne Ruhrgebiet) spiegeln sich in den Ruhrgebietskommunen nicht
- Vereinzelt rückläufige Entwicklung des Ganztagsanteils (bis zu minus 2,1 Punkte)
- Zum Teil (deutlicher) Anstieg des Ganztagsanteils (bis zu plus 9,2 Punkte)

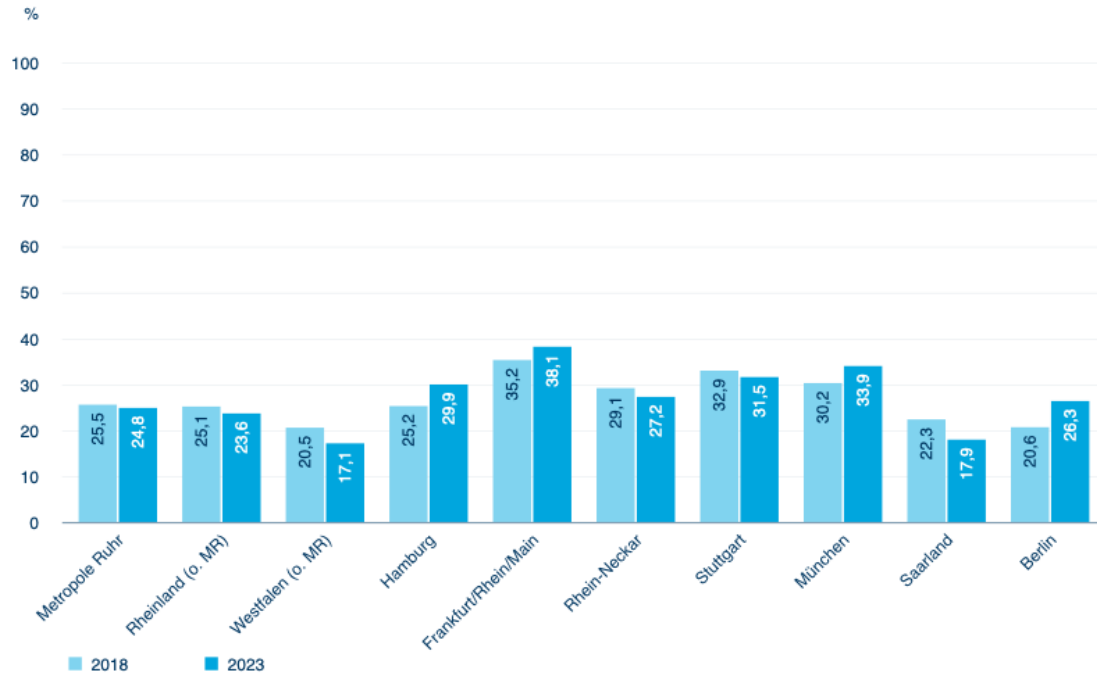
➤ **Hohe Abhängigkeit von kommunalen Strategien**



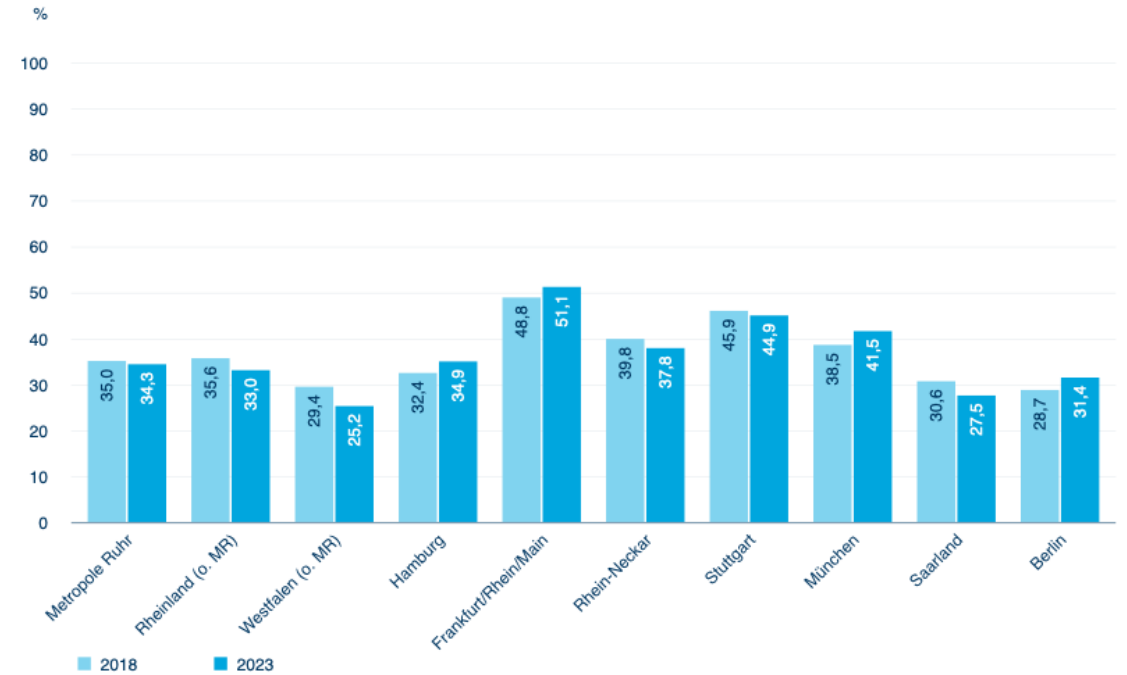
Soziale Disparitäten: Zugang zu Kindertagesförderung

Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl der betreuten Kinder in Metropolregionen 2018 und 2022

Unter Dreijährige

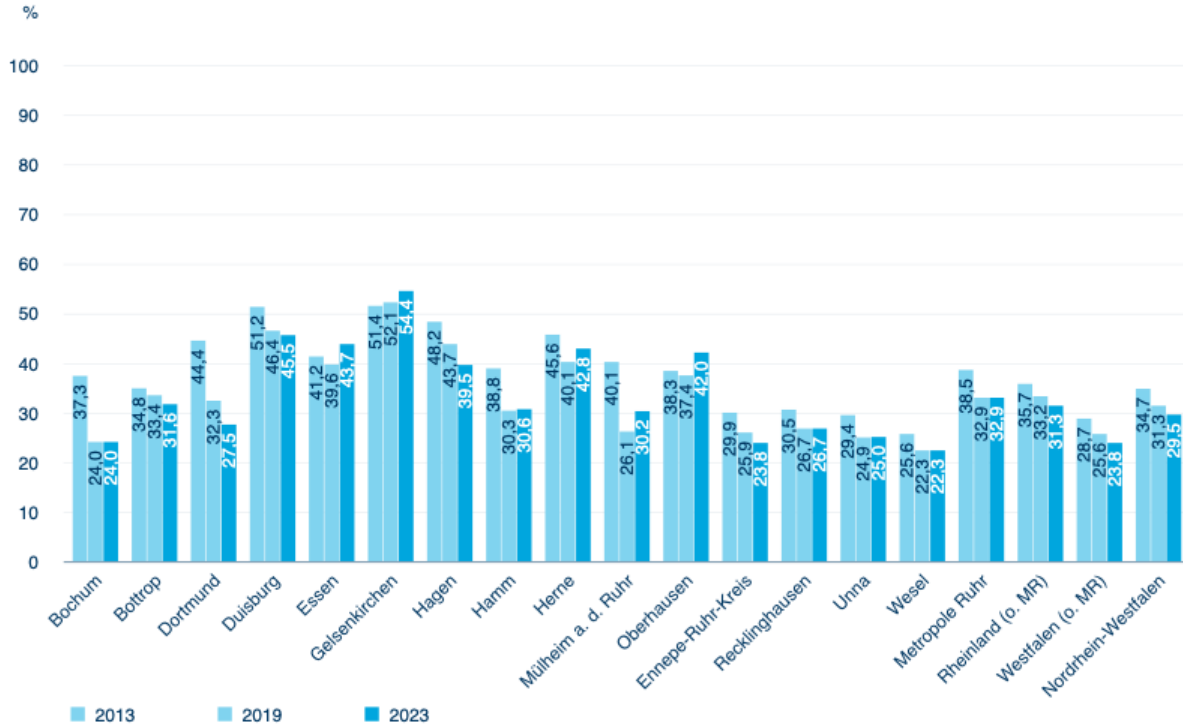


Drei- bis unter Sechsjährige

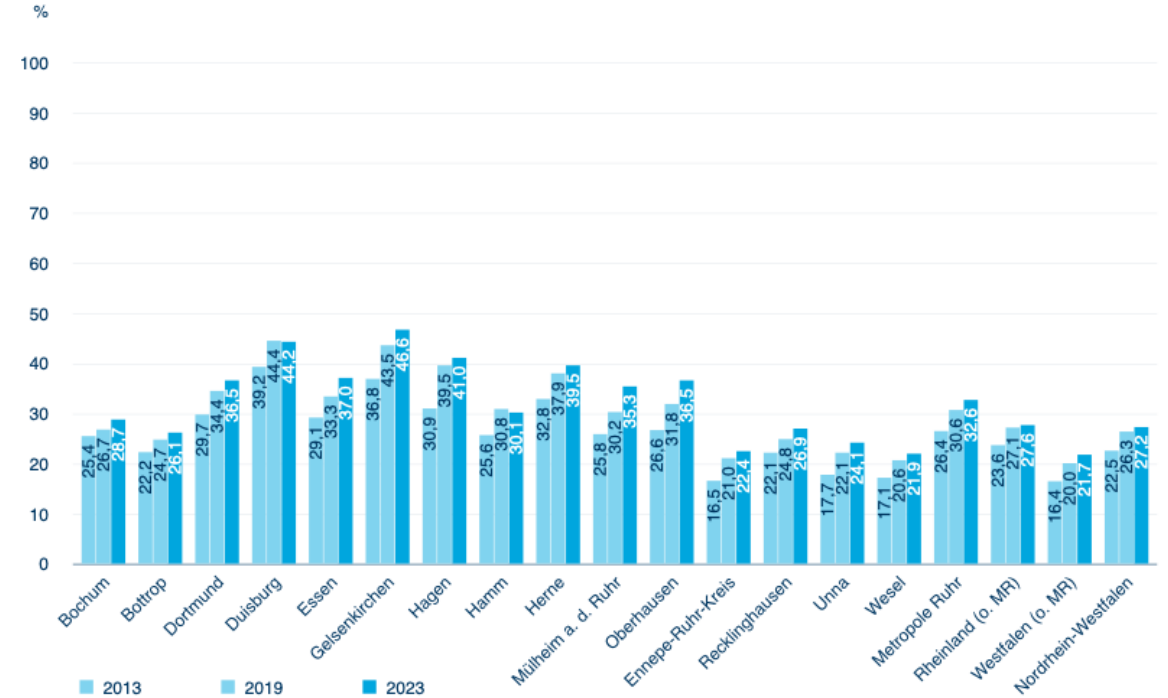


- **Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertagesförderung niedriger als in den meisten anderen Metropolregionen** (U3: außer Saarland; Ü3: außer Saarland und Berlin); **leicht sinkende Anteile** (U3 und Ü3) in der Metropole Ruhr
- Mögliche Gründe:
 - Steigende Anteile an Kindern der 3. Generation, die statistisch oft nicht mehr als „mit Migrationshintergrund“ eingestuft werden
 - Unterproportionaler Zugang der Kinder zu Kindertagesförderung?

Anteil an der Gesamtzahl der betreuten Kinder in der Metropole Ruhr 2013, 2019, 2023 – Kinder mit Migrationshintergrund

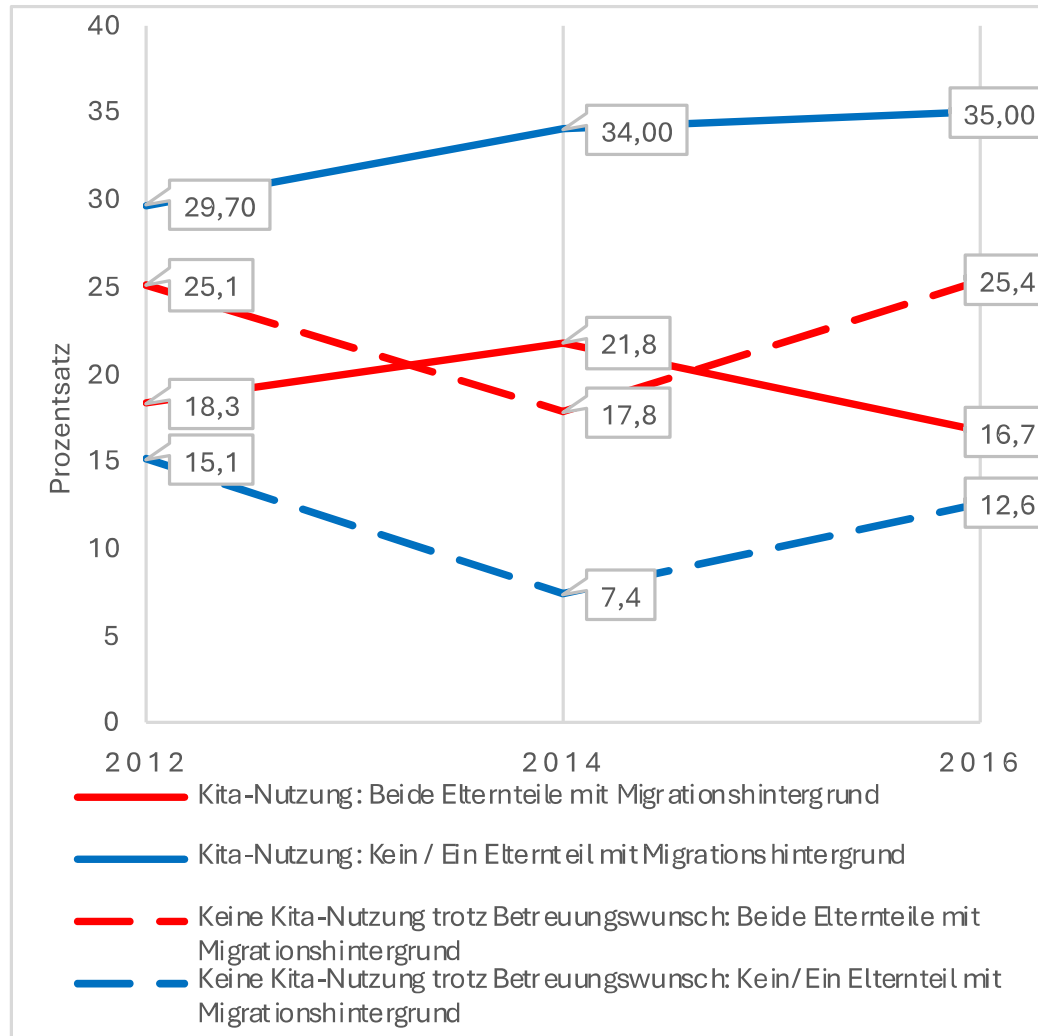


... mit nicht-deutscher Familiensprache

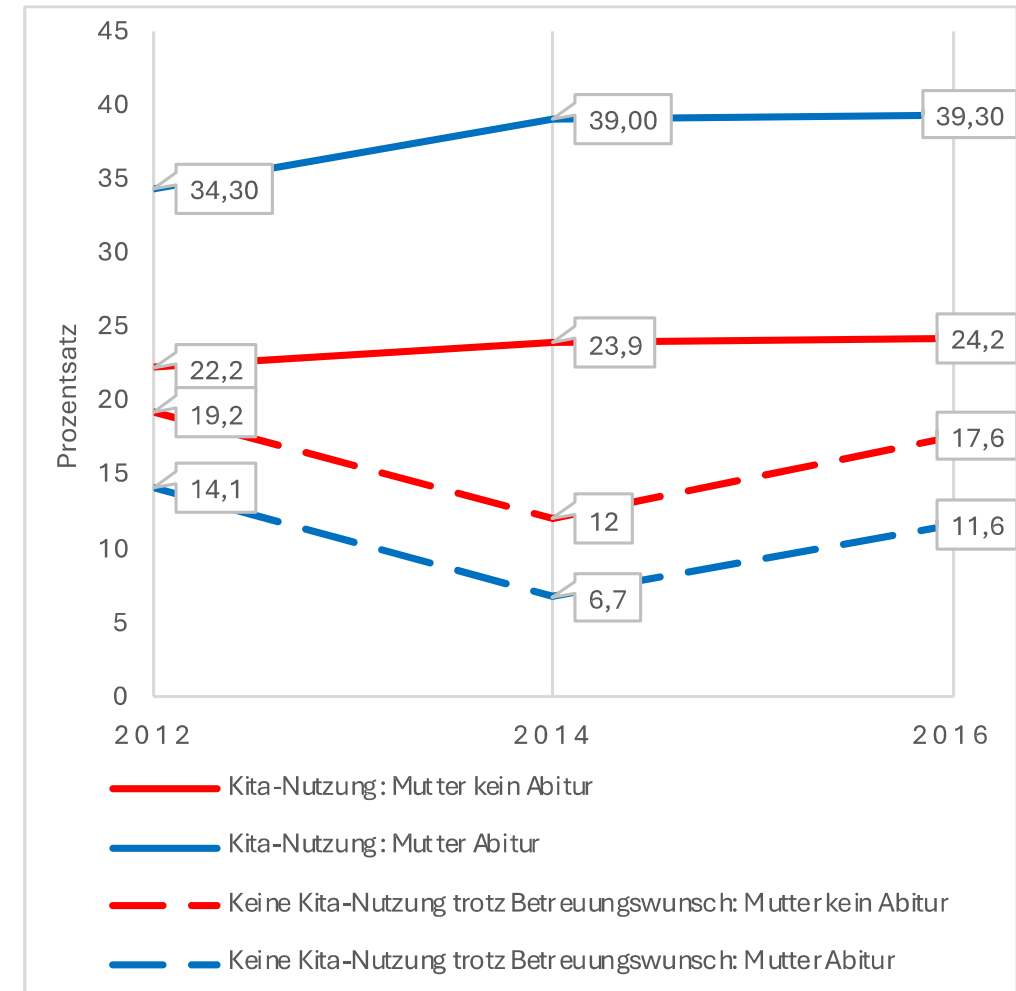


- **Interkommunale Unterschiede im Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund** – meistens sinkend (bis zu 17 Prozentpunkte seit 2013; plus 3 Prozentpunkte in GE und OB)
- Aber: **Meistens steigende Anteile von Kindern mit nicht-deutscher Familiensprache** (bis zu 10 Prozentpunkte seit 2013)
- In etwa der Hälfte der Städte übersteigt der Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache den der Kinder mit Migrationshintergrund

Unterschiede in der Bedarfsdeckung (U3)nach Migrationshintergrund



... nach Bildungsstand



➤ Teilhabe-Unterschiede nach Migrationshintergrund und nach Bildungsstand

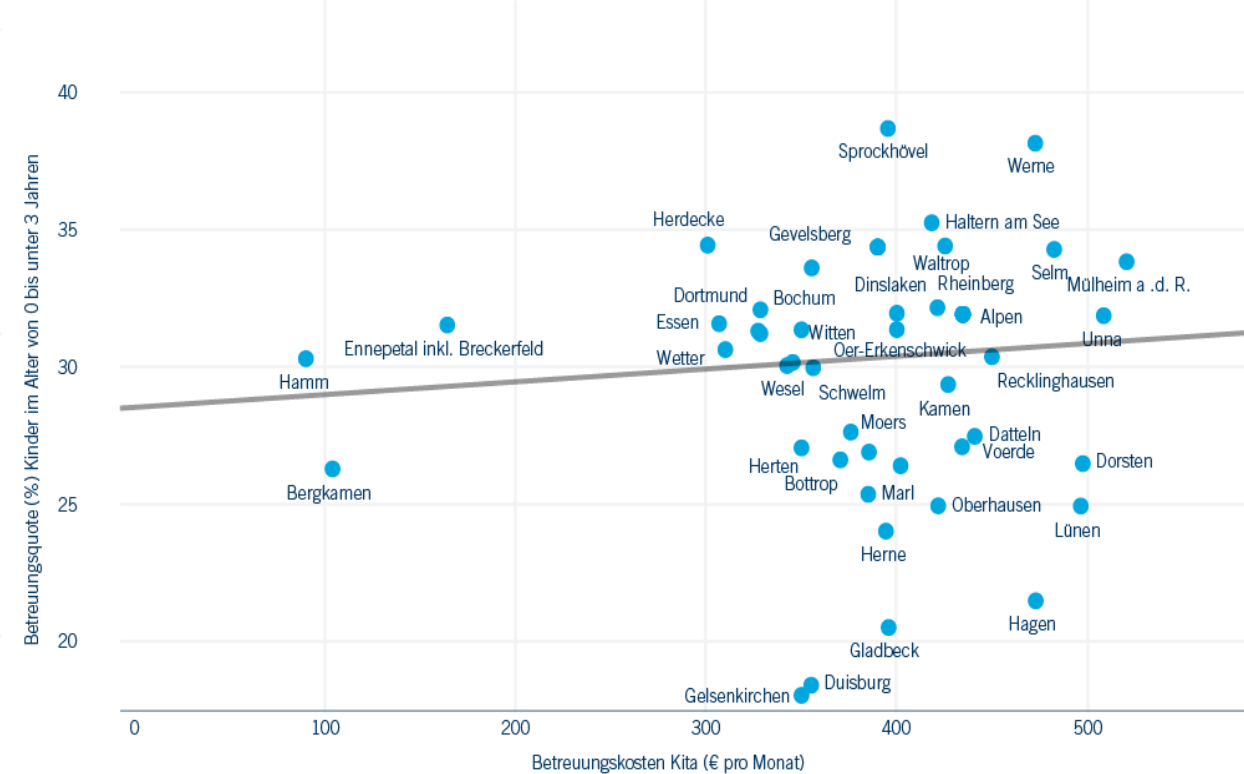
Informationsasymmetrien und Strategien von Kita-Trägern

- **Informationsasymmetrien:** Informationspflicht der Jugendämter nach § 24 Abs. 5 SGB VIII – aber:
 - Unterschiede im Wissen der Eltern zu Bildungs- und Kita-System und zu Bedeutung der frühkindlichen Bildung
 - Unterschiedliche Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und Strategien bei der Platzsuche
- **Subsidiaritätsprinzip** („Selbständigkeit der freien Jugendhilfe“; § 4 Abs. 1 SGB VIII): „**spezifische Formen sozialer Ausschlussprozesse**“ (Kreyenfeld / Krapf 2016:119f.) bei Kindertagesförderung
- **Dezentrale Aufnahmeentscheidungen** der Träger, oft der Kita-Leitungen (Hogrebe et al. 2023) (auch bei kommunalen digitalen Anmeldeportalen)
- Jugendämter sehen **begrenzte Steuerungsmöglichkeiten; Spannungsfeld „zwischen dem Universalitätsprinzip eines allgemeinen Platzanspruchs [...] und dem Subsidiaritätsprinzip“** (Menzel / Scholz 2022:253; siehe auch Jehles 2025)

„Wenn, sage ich mal, diese eher benachteiligten Familien oder auch teilweise mit Migrationshintergrund dann lange auf einer Warteliste stehen oder auch eine Absage erhalten, ich sage mal, dann halten die eher die Füße ruhig. [...] Und bei den anderen, die dann auch berufstätig sind oder so, die sind halt viel stärker nochmal dran. Die rufen nochmal überall an und, und, und. Und die bekommen dann auch eher einen Platz.“⁽¹⁾

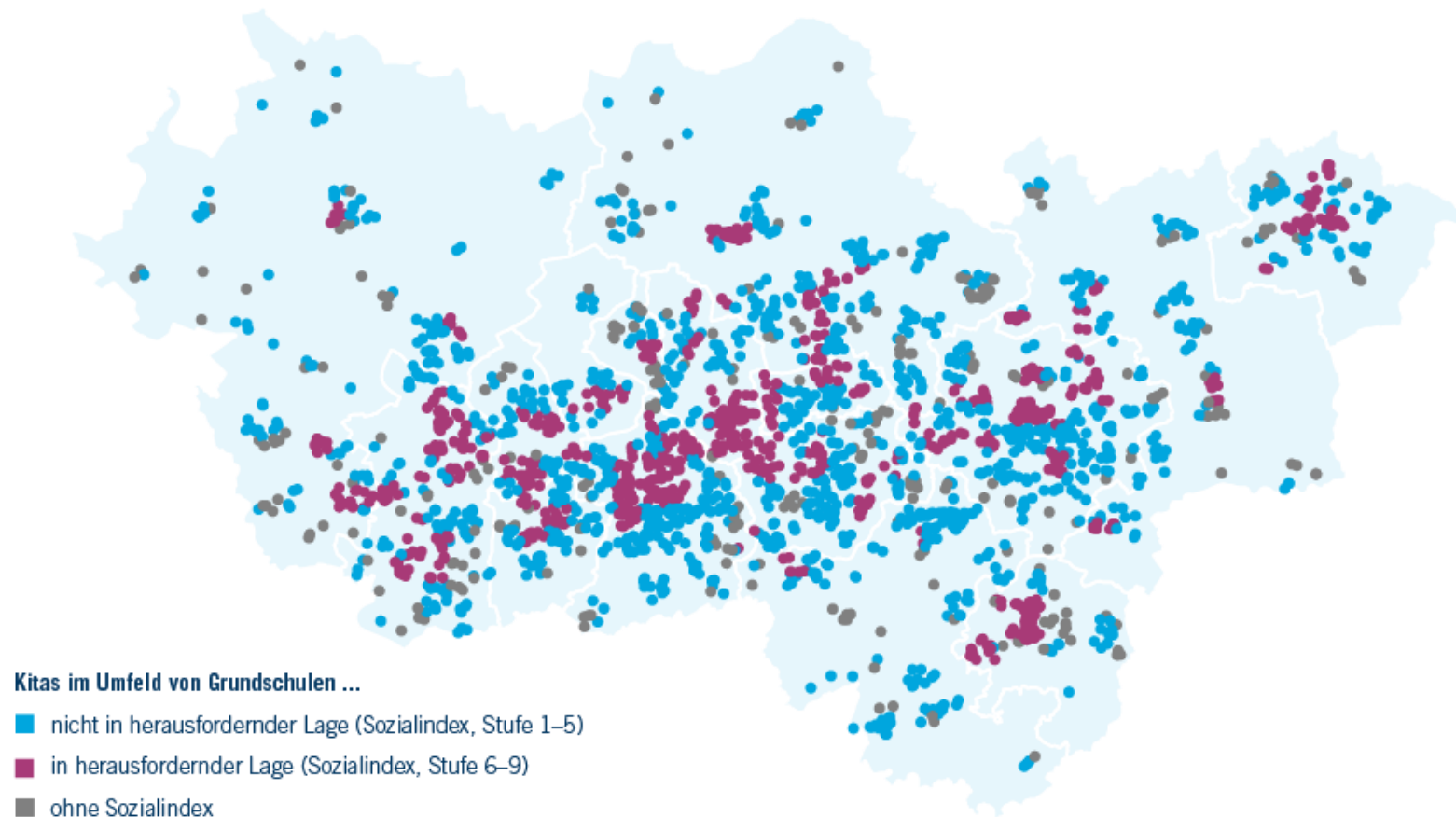
„Es ist tatsächlich so, dass unsere Träger hier höchsten Wert auf ihre Trägerhoheit legen und dass ich mir sehr wie ein Bittsteller vorkomme.“⁽¹⁾

Monatliche Kitabeträge für Familien mit einjährigem Kind im Haushalt (Juli 2024) im Verhältnis zur Betreuungsquote in der Kommune – mit Einkommen von 30.000 € 90.000 Euro



- **Sehr unterschiedliche Gestaltung von Elternbeiträgen innerhalb des Ruhrgebiets;** zum Teil abhängig von kommunaler Finanzsituation
- **Geringes Familieneinkommen: geringere Betreuungsquoten bei höheren Beiträgen;** hohes Einkommen: kein Zusammenhang
- Über Dreijährige: ähnliche Ergebnisse
- **Perspektive: Landeseinheitliche Elternbeiträge** – angesichts hoher Armutsquoten u.a. im Ruhrgebiet mit pauschaler Ausgleichszahlung für Kommunen mit vielen Familien mit geringem Einkommen (bspw. hohe SGB-II-Quote)

Kitas in herausfordernden Lagen 2023



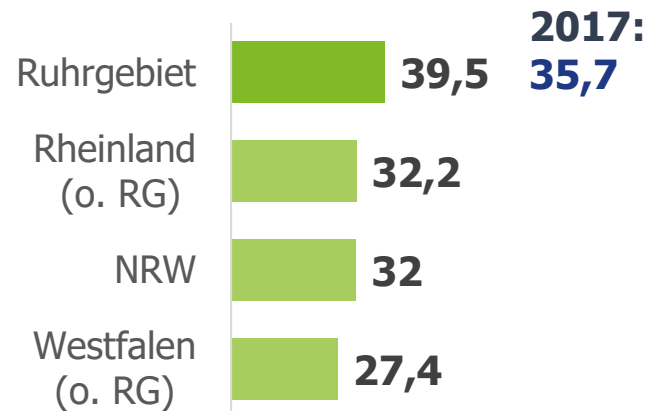
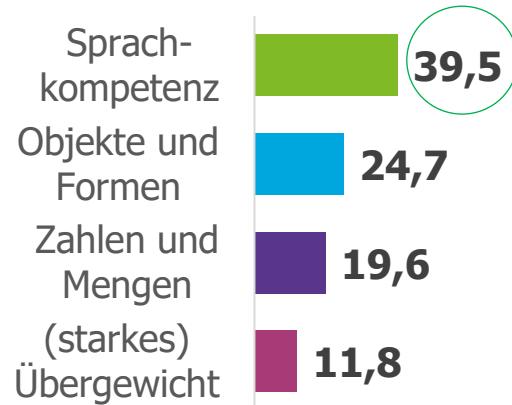
- Darstellung auf der Basis des NRW-Sozialindexes: Kitas im Umfeld von Grundschulen
 - **Ca. ein Drittel der Kitas im Ruhrgebiet in herausfordernden Lagen**
 - Starke Konzentration von Kitas in herausfordernden Lagen in einigen Stadtteilen
- Land NRW: aktuell Diskussion um Kita-Sozialindex
 - Zu beachten: **Sozialraumdaten** sind für die **Sozialstruktur von Kitas nur bedingt eine aussagekräftige Grundlage** (Unterschiede je nach Träger)
 - Ressourcenzuweisung kann nicht automatisch an Sozialraumdaten anknüpfen



Bildungspolitische Herausforderungen:

Ergebnisse aus Schuleingangs- untersuchungen

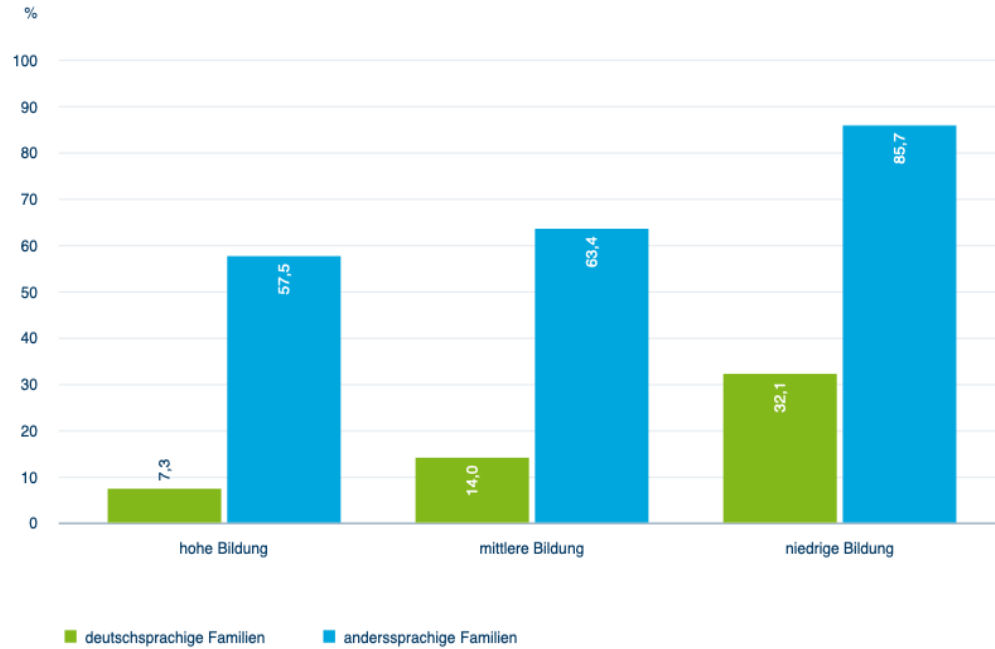
Anteil von Kindern mit Auffälligkeiten (Schuleingangsuntersuchungen 2023)



- Ein großer Teil der Kinder startet mit **unzureichenden Kenntnissen der deutschen Sprache** in die Schule. Dies betrifft insbesondere Kinder mit **Migrationshintergrund** oder aus **sozioökonomisch benachteiligten** Familien
- Deutsch = **Sprache im Bildungssystem** und angesichts von „**Superdiversität**“ oft die einzige Sprache, die eine **Verständigung der Kinder untereinander** ermöglicht
- Kinder im Ruhrgebiet beginnen ihre Schulzeit **häufiger unter schwierigen** individuellen und sozialen Bedingungen.
- Bei fast **40 %** der Kinder ist die **Kompetenz in der deutschen Sprache** nicht altersgerecht ausgebildet – Rheinland: 32 %, Westfalen 27 %.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in der deutschen Sprache nach Familiensprache und Bildungsniveau der Eltern

Schuleingangsuntersuchungen 2023

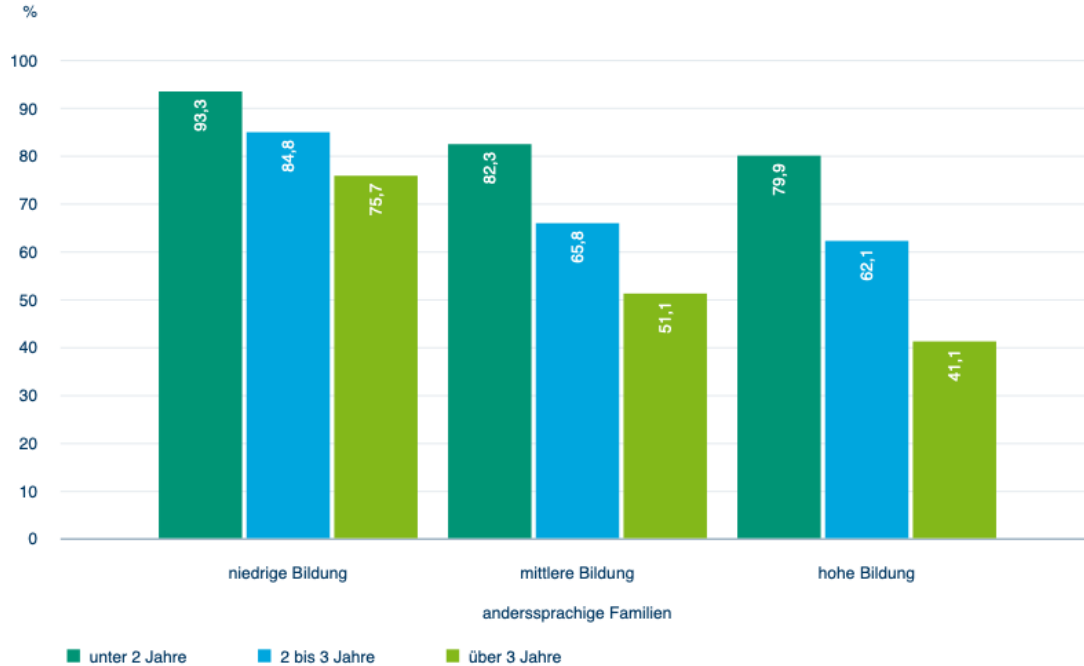


2-3 Jahre Kitabesuch, 2017 und 2023

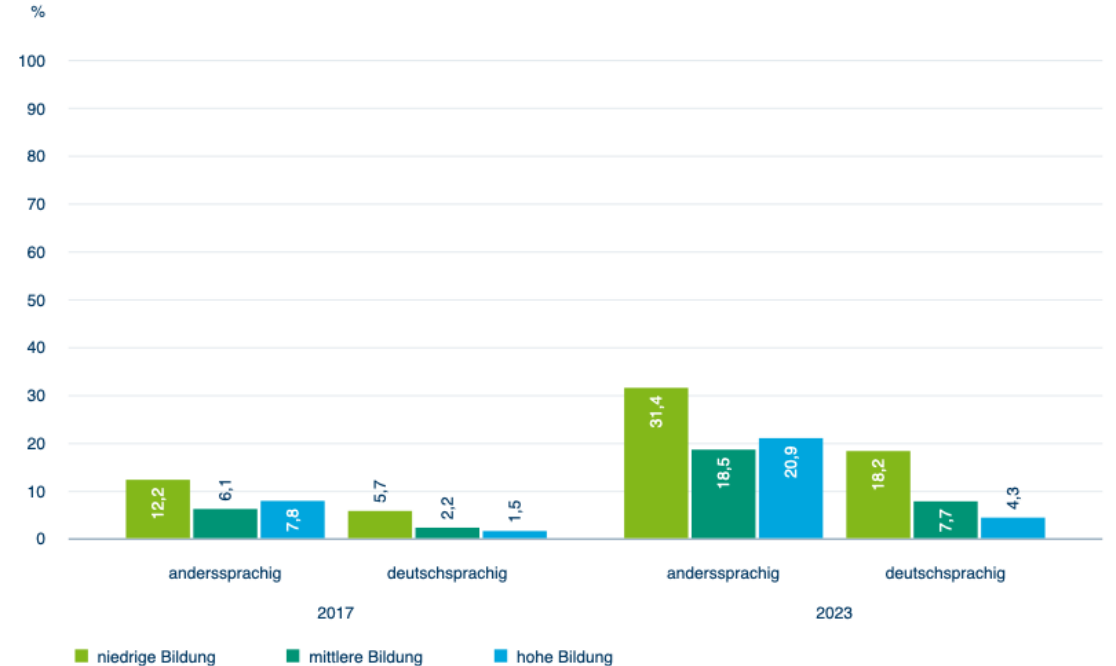


- **Starke Abhängigkeit der Deutsch-Kompetenzen vom Bildungsniveau der Eltern** – aber:
- Auch bei hohem Bildungsniveau der Eltern haben fast 58 % der Kinder aus anderssprachigen Familien erhöhten Deutsch-Förderbedarf
- **Anstieg des Anteils der Kinder mit erhöhtem Deutsch-Förderbedarf 2017/2023** (beeinflusst durch wegen Corona erforderliche Kita-Schließungen?) – plus 10 Prozentpunkte bei Kindern aus anderssprachigen Familien mit niedrigem Bildungsniveau, kein Effekt bei Kindern aus deutschsprachigen Familien mit hohem Bildungsniveau

Kinder aus anderssprachigen Familien (Schuleingangsuntersuchung 2023)



Anteil der Einschulungskinder mit weniger als 2 Jahren Kitabesuch (2017 und 2023)



- **Positive Effekte der Dauer des Kita-Besuchs auf die Deutsch-Kompetenz** – je höher das Bildungsniveau der Eltern, desto stärker
- Differenz weniger als 2 Jahre / mehr als 3 Jahre: 18 Punkte bei niedrigem, 31 bei mittlerem, 39 bei hohem Bildungsniveau
- **Starker Anstieg von kurzer Dauer des Kitabesuchs 2017/23**
- Lange Kita-Besuchsdauer vor allem bei deutschsprachigen Kindern aus Familien mit hohem Bildungsniveau, kurze Dauer vor allem bei Kindern aus anderssprachigen Familien mit niedrigem Bildungsniveau



Fazit

Von Daten zu Taten?

- **Ausbau der Infrastruktur früher Bildung** im Ruhrgebiet **nicht ausreichend**, um mit gleichzeitigem Wachstum der Bevölkerung in der Altersgruppe Schritt zu halten; **Probleme vor allem bei Ü3** (immer häufiger Einschulung ohne Kitabesuch)
- Im NRW- und bundesweiten Vergleich **unterdurchschnittliche** und bei Ü3 sinkende Beteiligungsquoten
- **Unterdurchschnittliche Anteile langer Betreuungszeiten**
- **Soziale und interkommunale Disparitäten in der Bildungsteilhabe - Kinder aus benachteiligten und aus anderssprachigen Familien besonders häufig ohne Kitaplatz oder mit kurzer Besuchsdauer**
- **Erhebliche Anstrengungen und mehr Aufmerksamkeit für den quantitativen Ausbau erforderlich – im Ruhrgebiet, im Land und im Bund**
- **Landesweite Ausgleichsmechanismen bei der Kita-Finanzierung – sowohl mit Blick auf die Kinder als auch auf die Kommunen: Ungleiches ungleich behandeln!**
- **Wachsende und im Regionalvergleich hohe Anteile von Kindern, die mit Kompetenzdefiziten und insbesondere erhöhtem Deutsch-Förderbedarf eingeschult werden**
- Vor allem bei Kindern aus Familien mit niedrigem Bildungsniveau und mit nicht-deutscher Familiensprache
- Abhängig von der Dauer des Kitabesuchs, aber hohe Anteile von Kindern mit erhöhtem Deutsch-Förderbedarf auch bei langer Dauer des Kitabesuchs
- **Weiterer Ausbau der Sprachförderung in den Kitas auf der Basis von Sprachstandsdiagnostik und verbindlicher Curricula erforderlich**
- **Landesrechtliche Rahmenbedingungen schaffen, Bildungsgrundsätze weiterentwickeln, Aus- und Fortbildung stärken**
- **„Startchancen Kita“ gestalten und nutzen**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey
Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)

Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der Universität Duisburg-Essen

Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail: sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Folgen Sie uns auf LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/best-iaq>

Quelle, soweit nicht anders angegeben:

Stöbe-Blossey, Sybille, und Sabine Wadenpohl. 2020: Frühe Bildung. In Bildung in der Region gemeinsam gestalten. Bildungsbericht Ruhr 2020. Hrsg. RuhrFutur gGmbH / Regionalverband Ruhr. Essen.

Weitere zitierte Quellen:

- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). 2024. Gutes Aufwachsen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland. Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung. Bericht der Arbeitsgruppe Frühe Bildung. Berlin.
- Faas, Stefan, Katharina Kluczniok und Sybille Stöbe-Blossey. 2023. Evaluationsstudie zur Umsetzung des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiQuTG). Duisburg, Berlin, Schwäbisch-Gmünd.
- Fischer, Sandra, Stella Glaser und Sybille Stöbe-Blossey. 2024: Zwischen (Rechts-)Anspruch und Realität: Soziale Selektivität in der Kindertagesförderung. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2024-06
- Hoglebe, Nina, Johanna Mierendorff, Gesine Nebe und Stefan Schulder. 2023. Kita-Träger – (k)eine segregationsrelevante Einflussgröße? In Qualitätsentwicklung in der Frühen Bildung: Akteure – Organisationen – Systeme, Hrsg. Bernhard Kalicki, Regine Schelle, Kristine Blatter und Stefan Michl, 67-94. Weinheim: Beltz Juventa.
- Huebener, Mathias, Sophia Schmitz, Katharina Spieß und Lina Binger. 2023. Frühe Ungleichheiten Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive. FES diskurs. Bonn.
- Jehles, Nora. 2025. „Die suchen sich Ihre Schäfchen schon aus“ – Kommunale Varianz trägerspezifischer Kita-Segregation. Baden-Baden: Nomos; Reihe: Modernisierung des öffentlichen Sektors (im Erscheinen).
- Jessen, Jonas, C. K. Spieß, Sevrin Waights und Andrew Judy. 2020. Gründe für unterschiedliche Kita-Nutzung von Kindern unter drei Jahren sind vielfältig. DIW Wochenbericht 14:268–275.
- Kreyenfeld, Michael, und Sandra Krapf. 2016. Soziale Ungleichheit und Kinderbetreuung – Eine Analyse der sozialen und ökonomischen Determinanten der Nutzung von Kindertageseinrichtungen. In Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit, 5., aktualisierte Auflage, Hrsg. Rolf Becker und Wolfgang Lauterbach, 119-144. Wiesbaden: Springer VS.
- Menzel, Britta, und Antonia Scholz. 2022. Frühkindliche Bildung und soziale Ungleichheit. Die lokale Steuerung von Zugang im internationalen Vergleich. 1. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.
- SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz) (Hg.). 2022). Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK).
- Stöbe-Blossey, Sybille. 2024: Bedarfsgerechte und verlässliche Kindertagesbetreuung – neue Wege für praktikable Lösungen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Standpunkt 2024-02.